

Der Darmbach darf nicht weiter in die Kanalisation fließen

Das saubere Wasser aus Darmbach und Meiereibach fließen in Darmstadt in die Kanalisation. Für die Offenlegung des Darmbachs in der Stadt tritt seit Jahren die Agenda-Gruppe „Wasser in der Stadt“ ein. Viele Institutionen unterstützen ihr Bemühen, darunter auch der BUND.

Reiner Wackermann . Wasser ist eines der wichtigsten Lebenselemente für den Menschen und die Natur. Abb. 1 zeigt hierfür ein sehr schönes Beispiel aus dem historischen Darmstadt. Es gibt kaum eine Großstadt, die nicht an einem großen Fluss liegt und von diesem geprägt wird. Trotzdem gab es immer wieder Gründe, warum Flüsse überbaut und Bäche verrohrt wurden. So musste beispielsweise in Pfungstadt die Modau unter einem Betondeckel verschwinden, weil Parkplätze gebraucht wurden. In Darmstadt wurde der Darmbach zunehmend zur Abwasserableitung missbraucht. Die damit verbundenen Probleme haben bereits gegen Ende des 18. Jahrhunderts zur weitgehenden Abdeckung geführt.

Das Zurückdrängen der Natur aus den innerstädtischen Bereichen hat sicherlich mit zur Stadtflucht beigetragen. Daraus hat man gelernt und geht viel behutsamer mit den verbleibenden grünen Inseln in den Städten um. Parallel hierzu erhalten immer mehr Straßen begleitende Bäume, so wie es Joseph Beuys mit seinem Basaltsäulenhafen auf der documenta 7 in Kassel 1982 provoziert hat, „Stadtverwaltung statt Stadtverwaltung“. Die Qualität von Wasser im urbanen Raum wurde wieder entdeckt. In Wiesbaden sollen der Wellritzbach und der Kesselbach aus der Kanalisation geholt und in offenen Gewässerbetten und Bachkanälen geführt werden.

In Darmstadt werden auch immer mehr Straßen begleitende Bäume gepflanzt, die Häuserblöcke werden innen entkernt und wieder begrünt, und der Darmbach soll wieder durch die Stadt fließen. Es verwundert daher nicht, dass es die Bürger vom Land wieder in die Stadt zieht.

Für die Umsetzung der Darmbachprojektes hatte sich die Stadt einen ehrgeizigen Zeitplan gesetzt: „Im Sommer 2005 soll die Fließverbindung in Betrieb genommen werden“ (Darmstädter Echo vom 28.02.2003).



Abbildung 1 zeigt in Darmstadt den Kleinen Woog mit dem alten Gymnasium im Jahre 1829

Viele positive Effekte entstehen durch die Offenlegung

Dies ist verständlich, wenn man die vielen positiven Effekte dieses Projektes betrachtet (in Fließrichtung in Stichworten beschrieben):

- o Neugestaltung des Zuganges zum Ostwald beim Vivarium mit begleitendem Darmbach.
- o Einbindung des Darmbaches in die Herrichtung des Breslauer Platzes.
- o Anbindung des Meiereibaches

(fließt zur Zeit hinter dem Judenteich in die Kanalisation) an den Darmbach. Damit Verbesserung der Wassersituation im Woog, insbesondere in den Sommermonaten.

- o Stadtbildprägende Führung entlang dem historischen Verlauf über wieder erstehenden Kleinen Woog an der Stadtmauer und Bachgasse. Spiel- und Rastmöglichkeiten für Jung und



Alle Bilder: www.darmbach.de

Das Bild zeigt die Große Bachgasse mit dem offengelegten Darmbach in Richtung Justus-Liebig-Haus gesehen.

Alt. Die weiteren Bilder zeigen wie es in Zukunft in der Großen Bachgasse (bitte zur vorhergehenden Seite zurückblättern) und am Schlossgraben vor dem Darmstadtium aussehen könnte.

Der offengelegte Darmbach vor dem Darmstadtium - im Bild links oben - in Blickrichtung zur Landgraf-Georg-Straße. Zwischen Erich-Ollenhauer-Anlage und der Alexanderstraße vor dem Wissenschafts- und Kongresszentrum soll aus gestalterischen Gründen auf die Fortführung der Baumreihe verzichtet werden, um den Blick nicht zu behindern. Allerdings wäre es auch noch später möglich, dort Bäume nachzupflanzen... Das Bild rechts unten zeigt die Info-Tafel zum Verlauf des Darmbachs im Herrngarten.



ausgeleitet werden müsse, wie das der Regierungspräsident vorschreibt, sei keine Frage, unterstrich Rafael Reißer „(CDU), DE 18.12.07.

Zur letzten Aussage von Stadtrat Wenzel die Finanzierbarkeit betreffend betrachten wir neben den positiven

Großeinzahler heraus (3 Mio Euro/Jahr für die Einleitung des Darmbaches in die Kanalisation). Da die Gesamtkosten für die Abwasserableitung und -reinigung durch die Herausnahme des Darmbaches aber nur um ca. 200.000 Euro/Jahr sinken erhöhen sich die Abwassergebühr für die anderen Einzahler/Bürger um ca. 10 Euro/Jahr pro Person bzw. für Betriebe dem Wasserverbrauch entsprechend.

Hier liegt das Problem. Die Stadt hat im Jahre 2001 einen Prozess über die Abwassergebühren gegen die Interessengemeinschaft Abwasser (IG Abwasser) spektakulär verloren. Jetzt trauen sich die Politiker nicht an diesem Topf zu rühren und die Gebühren um ca. 0,15 – 0,20 Cent/m³ (entspricht den ca. 10 Euro/Jahr pro Bürger) anzuheben. Die IG Abwasser und der kommunalpolitische „Ableger“ UWIGA nutzen diese Situation, um gegen das Projekt Stimmung zu machen.

Die größte Darmstädter Tageszeitung springt auf diesen Wagen auf und hat ein schier unerschöpfliches Thema gefunden. Es wird Zeit, dass über dieses Projekt objektiv und sachlich diskutiert wird, wie dies schon seit rund sieben Jahren im Darmbachbeirat, in dem auch alle Fraktionen der Stadtverordnetenversammlung vertreten sind, der Fall ist. In diesem Gremium wird das Projekt mit Ausnahme der Vertreter der UWIGA sehr positiv bewertet. Eine Rückkopplung dieser Beiratsmitglieder zu ihren Kolleginnen und Kollegen in den Fraktionen wäre wünschenswert, damit der Darmbach endlich aus der Kanalisation verschwindet.

Mehr Informationen mit vielen anschaulichen Grafiken zum Projekt sind im Internet zu finden, www.agenda21.darmstadt.de und www.darmbach.de

- o Unterstützung der Frischluftzu-
leitung aus dem Osten der Stadt in die
Innenstadt an heißen Sommernächten.
- o Versorgung des Herrngartenteiches
mit einem natürlichen Zufluss. Damit
wird der Teich eine eigene stabile
Biozönose gewinnen und zu einem
lebenden Gewässer werden. Zusätz-
lich werden Gebühreneinsparungen
für Entleerung und Füllung des Teichs
von 30.000 Euro pro Jahr erzielt.
- o Fremdwasserentfernung (Unter-
bindung der Verdünnung des Abwas-
sers) aus dem Zulauf der Kläranlage.
Damit positiver Einfluss auf die Ab-
wasserreinigung und Einsparung von
Abwasserabgabe von ca. 50.000 Euro
pro Jahr.
- o Reduzierung der Pumpenkosten
und weiterer Betriebskosten auf der
Kläranlage von ca. 80.000 – 100.000
Euro pro Jahr.
- o Verbesserung der Wasserbiologi-
e hinter der Kläranlage durch den
natürlichen Wasserzufluss (Darmbach)
neben den Kläranlagenabflüssen aus
Darmstadt und der Firma Merck.

Stadtrat Dier Wenzel (SPD) sagt dazu: „Das Projekt ist ökologisch sinn-
voll, stadtgestalterisch erwünscht, aber
nicht finanzierbar“.

Auch die Opposition sagt: „Das der
Darmbach aus der Kanalisation her-

Auswirkungen die sich ergebenden
ökonomischen Veränderungen:

- o Es werden kurzfristig jedes Jahr
ca. 200.000 Euro/a (siehe oben: Her-
rengartenteich, Kläranlage, Abwasser-
abgabe) eingespart (absolut gesehen),
langfristig noch mehr.
- o Die Stadt spart im städtischen
Haushalt ca. 3 Mio Euro pro Jahr Ab-
wassergebühren, wenn der Darmbach
aus der Kanalisation und Kläranlage
herausgenommen wird. Dieser Betrag
könnte für andere wichtige Projekte
ausgegeben werden (z.B. brauchen kei-
ne Schwimmbäder geschlossen wer-
den). In den Jahren seit 1995 bis ein-
schließlich 2007 hat die Stadt Darm-
stadt für die Darmbacheinleitung
insgesamt 36,3 Mio Euro bezahlt. Man
kann sich gut vorstellen, was damit
alles sinnvolles hätte finanziert wer-
den können.

Bis hierhin trifft die
Aussage zu den Finan-
zen von Stadtrat
Wenzel nicht zu. Wei-
tere ökonomische
Veränderungen:

- o Im Gebühren-
haushalt für die Ab-
wasserableitung und
-reinigung fällt ein

